

Georg Westermann

ein großes und bedeutendes Verlags- und Druckhaus

für Schulbücher, Kartographie und Fachzeitschriften.

in Braunschweig

gegründet am 21. Mai 1838

westermann

Einblicke in die Geschichte des Hauses Westermann



Eine umfassende Beschreibung der Historie des Hauses Westermann ist im Rahmen dieses Konzepts nicht möglich. Dieser Artikel möge somit als eine in Schwerpunkten gegliederte Übersicht von Daten und geschichtlichen Entwicklungen des Verlages Westermann verstanden werden.

Bruno Räker

Stand: Januar 2016 / Juli 2022

Die Westermanns ^{*)} (seit 1577).



Bild 1: Links das Wappen der Familie Westermann.

George Westermann entstammt einer alten weitverzweigten Familie. Der älteste bekannte Vorfahre war im 16. Jahrhundert Arnold Westermann. Er war als Schuhmacher in Dortmund tätig, und mit Anna von Sunthum verheiratet. Von deren 13 Kindern überlebte nur ein Sohn die Eltern, nämlich Kaspar Westermann. Dieser ergriff den Kaufmannsberuf und siedelte nach Erfurt über. In der darauf folgenden sechsten Generation übernahm Heinrich Christoph Carl Westermann 1808 in Leipzig das Goldschmiedegeschäft seines Vaters Johann Kasper (IV). Er führte das Geschäft sehr erfolgreich weiter. Heinrich Carl heiratete 1803 die Tochter Josepha Caroline des Goldschmieds Johann Ernst August Schönkopff.

Aus dieser Ehe gingen fünf Söhne und eine Tochter hervor. George Westermann wurde als vierter Sohn am 1. Februar 1810 in Leipzig geboren.

George Westermann.

Nach dem Besuch des Gymnasiums in der Bergstadt Freiberg entschied sich George Westermann für den Beruf des Buchhändlers. Auf Anraten des Leipziger Verlegers Wilhelm Ambrosius Barth trat George im Juli 1827 eine Lehre im Hause Friedrich Vieweg & Sohn in Braunschweig an. Der Vieweg Verlag verdankte seinem hervorragenden Ruf vor allem zwei Verlegerpersönlichkeiten: Joachim Heinrich Campe und ebenso Friedrich Vieweg. George Westermann beendete seine Lehrzeit mit bestem Zeugnis. Nach der Lehrzeit war er noch 1 Jahr als Gehilfe im Hause Vieweg tätig, um dann seine Wanderjahre anzutreten. Während der Lehrzeit hatte sich zwischen George und der Tochter des Hauses Blanka Vieweg eine zarte Bande entwickelt. Offiziell durfte aber davon keine Rede sein.

Die Wanderjahre führten über: Königsberg, Leipzig, Hamburg, England (York, Manchester, Liverpool, London), Schottland, Hamburg - letztlich in der Hoffnung, den Verlag Hoffmann und Campe übernehmen zu können. Zwischenzeitlich hatte sich die Liaison zwischen George und Blanka zu einer ernsten Angelegenheit entwickelt.

Die Übernahme des Campe Verlags zerschlug sich zum Leidwesen von George Westermann. Danach versuchte er sich in Leipzig selbständig zu machen. Dies wiederum wurde von der Familie Vieweg entschieden abgelehnt. Nach einer Drohung Georges sich dennoch in Leipzig niederzulassen, entschloß man sich im Hause Vieweg George Westermann in Braunschweig aufzunehmen und ihn bei der Verselbständigung zu unterstützen. Dies aber nicht aus reiner Nächstenliebe. Es wäre für die Viewegs undenkbar, Blanka mit George nach Leipzig ziehen zu lassen. Dieser Trennung mußte entgegengewirkt werden. George Westermann stimmte letztlich diesem Kompromiß zu. So kehrte er im Frühjahr 1838 endgültig in die Stadt zurück, wo er vor 11 Jahren seine Lehre absolviert hatte.

^{*)} Eine Zusammenfassung in gedrängter Kürze aus GEORGE WESTERMANN 1810 -1879 von Theodor Müller, Georg Westermann Verlag Braunschweig - 1965

George Westermann Verlag (1838 - 1912).

Im großen geräumigen Vieweghaus wurden George Westermann Räume für seine geplante Verlagsgründung zur Verfügung gestellt. Auch erhielt er anfangs die Möglichkeit die Viewegsche Druckerei (Offizin) mit zu benutzen. Es waren dies mehr reine „familiäre“ Hilfeleistungen. Im eigentlichen Verlagsgeschäft mußte er sich aber selbst beweisen. Dies war auch absolut im Sinne von George Westermann. Er achtete von Anbeginn auf seine Eigenständigkeit und vermied möglichst jede Abhängigkeit vom großen Verlagsunternehmen Vieweg & Sohn.



Bild 2: Konzessions-Urkunde für die Einrichtung einer Verlagsbuchhandlung

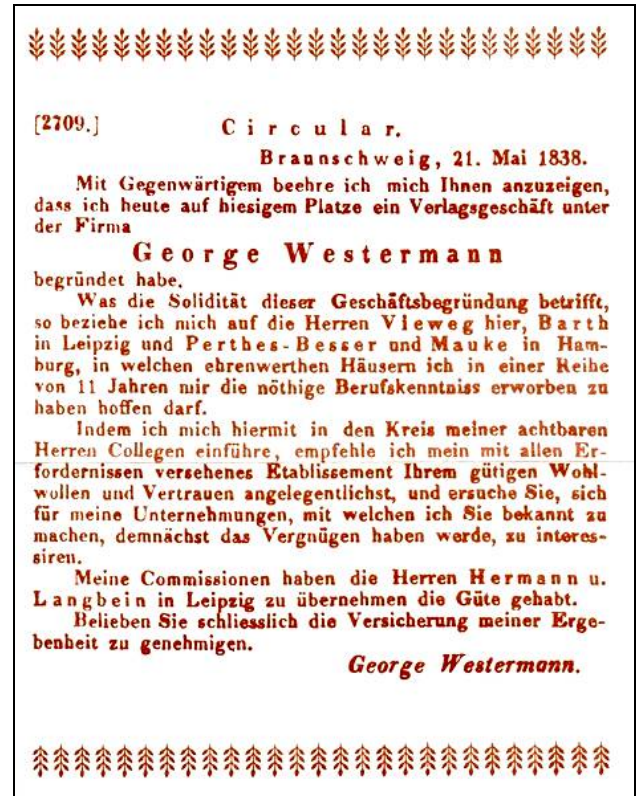


Bild 2a: Reprint der Gründeranzeige im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel - 1838

(aus Jubiläumsschrift 150 Jahre Westermann - Verlag Westermann 1988)

Am 5. Mai 1838 wurde George Westermanns Antrag zur Erteilung einer Konzession für ein Verlagsunternehmen in Braunschweig genehmigt - siehe Bild 2. Daraufhin gab er am 21. Mai 1838 die Verlagsgründung im Börsenblatt des Buchhandels bekannt - siehe Bild 3.

Bis 1844 war George Westermann ausschließlich als Verleger tätig. Druckerarbeiten wurden fremd gegeben, vornehmlich an das familiär verbundenen Verlagshaus Friedrich Vieweg & Sohn.

George Westermann war von Anfang an bestrebt, seinen Verlag zu einem führenden in Deutschland zu gestalten. Er war von liberalen Gedanken getragen und sah seine Aufgabe darin in Deutschland ein breites Bildungsbürgertum zu manifestieren; aber auch die kleinen Leute sollten an die Bildung herangeführt werden. So reiste er rührig durch Deutschland und Europa um mit Schriftstellern oder Buchhändlern Kontakt aufzunehmen. Und zuweilen auch um andere zum Verkauf anstehende Verlage aufzukaufen.

Ein halbes Jahr nach der Geschäftsgründung heiratete George Westermann seine Blanka. Sie bezogen ihre erste Wohnung im 2. Stock des Vieweghauses.



Bild 3 u. 4: Links Jugendbildnisse von George Westermann und Blanka Vieweg

(aus GEORGE WESTERMANN 1810 -1879 von Theodor Müller - Verlag Westermann 1965)



Bild 5 u. 6: Links der Gebäudeteil des Vieweghauses Papenstieg/Ecke Vor der Burg. Hier war der Westermann Verlag seit der Gründung bis 1858 untergebracht. Rechts der Haupteingang des mächtigen Vieweggebäudes, heute Braunschweigisches Landesmuseum, im Sommer 2015 - aus der Sicht von der Burg Dankwarderode über den Burgplatz. (Bild 5 aus Jubiläumsschrift 150 Jahre Westermann - Verlag Westermann 1988)



**Bild 6a : Das Vieweghaus am Burgplatz entlang Vor der Burg bis zum Papenstieg
Dezember 2015**

1844 zog George Westermann mit seiner Frau in die Breite Straße 2 um. Er richtete sich dort ein Büro und einige Räume ein. Dieses Anwesen wurde 1858 erworben und durch Zukäufe stetig erweitert. Zwischenzeitlich hatte er eine Konzession für eine Druckerei erhalten, die zunächst nur für die eigene Verlagsproduktion galt, dann aber auf Fremdaufträge ausgedehnt wurde. So eröffnete er dort 1845 mit zwei Handpressen und einer Schnellpresse, gleichfalls im Handbetrieb, den Druckereibetrieb.



Bild 7: Das Verlagsgebäude Breite Straße 2
(aus Jubiläumsschrift 150 Jahre Westermann - Verlag Westermann 1988)

Sehr zügig vergrößerte sich der Betrieb. 1879 waren 70 Mitarbeiter beschäftigt. Die Technik wurde dem neuesten Stand angepaßt. Eine Dampfkraftanlage betrieb 14 Buchdruck-Schnellpressen, 8 Kupferdruckpressen und weitere Pressen und Maschinen. Eine Buchbinderei wurde eingerichtet. Außerdem entstand 1874 ein eigenes „Geographisches-Artistisches Institut“ in Leipzig unter Leitung des Lithographen und Kartographen Eduard Gaebler für die Druckplattenherstellung. 1886/87 wurde es nach Braunschweig verlegt.



Bild 8: Blick in den Hinterhof des Unternehmens. Ein Gemälde nach einer Fotografie aus den 1890er Jahren.
(aus Jubiläumsschrift 150 Jahre Westermann - Verlag Westermann 1988)

Das Bild vermittelt auch einen Eindruck über die Atmosphäre in der Innenstadt Braunschweigs vor der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg.



Bild 9: Die Druckerei ca. 1877 (aus Profil eines Verlages 1838/1963 - Verlag Westermann)



**Bild 10: Der Maschinensaal ca. 1890
(aus Jubiläumsschrift 150 Jahre Westermann - Verlag Westermann 1988)**

In den Bildern 9 u. 10 ist zu erkennen, daß die Druckereiräume mit Stuck und Büsten ausgestattet waren. Nicht von ungefähr wurde die Westermann Druckerei damals als eine der schönsten Druckereien in Deutschland gerühmt.



**Bild 11: Die Setzerei (Bleisatz) in der Breiten Straße ca. 1898
(aus Jubiläumsschrift 150 Jahre Westermann - Verlag Westermann 1988)**

Der Verlag und das Druckhaus ziehen um - 1913.

George Westermanns starb am 7. September 1879. Anfang diesen Jahres war auch seine Frau Blanka verstorben.

Sein Sohn Friedrich, geb. 11.2.1840, übernahm die Geschäftsleitung. Er leitete das Unternehmen im Sinne seines Vaters erfolgreich weiter. Nach dem Tod Friedrichs am 4.2.1907 übernahm dessen Sohn Georg Westermann, geb. am 11.7.1869, zunächst als alleiniger Inhaber das Haus.

Das Stammhaus Breite Straße 2 einschließlich Grundstück wurde aufgrund der günstigen Geschäftsentwicklung schlicht zu klein. Anbauten konnten nicht mehr errichtet werden. Die Zahl der Mitarbeiter hatte sich mittlerweile auf dreihundert erhöht. Der Maschinenpark wurde immer umfangreicher. Die notwendig werdende Vorhaltung der technischen Energie hatte sich von anfangs 12 PS (ca. 17 KW) auf 250 PS (340 KW) auf das gut 20fache erhöht.

Georg Westermann entschloß sich für einen Neubau. Der Neubau entstand in den Jahren 1911-1912 am Riddagshäuser Weg (heute Georg-Westermann-Allee) im Osten der Stadt Braunschweig. Das Anwesen in der Breiten Straße wurde 1912 verkauft. Während der Bombennächte gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde es wie die meisten in der Innenstadt zerstört.



Bild 12: Im Jahre 1899 war der Bereich zwischen Prinzenpark und Central-Friedhof noch Feld und Wiese. (Kartenausschnitt der Stadt Braunschweig, Vermessungsamt)

Im innerstädtischen Bereich am Riddagshäuser Weg befanden sich die Gebäude des Marienstifts bis zur Höhe Korfestraße.



Bild 13: Der Neubau am Riddagshäuser Weg - 1911/1912
(aus GEORGE WESTERMANN 1810 -1879 von Theodor Müller - Verlag Westermann 1965)



Bild 14: Der Steindruck im Neubau um 1912
(aus Jubiläumsschrift 150 Jahre Westermann - Verlag Westermann 1988)

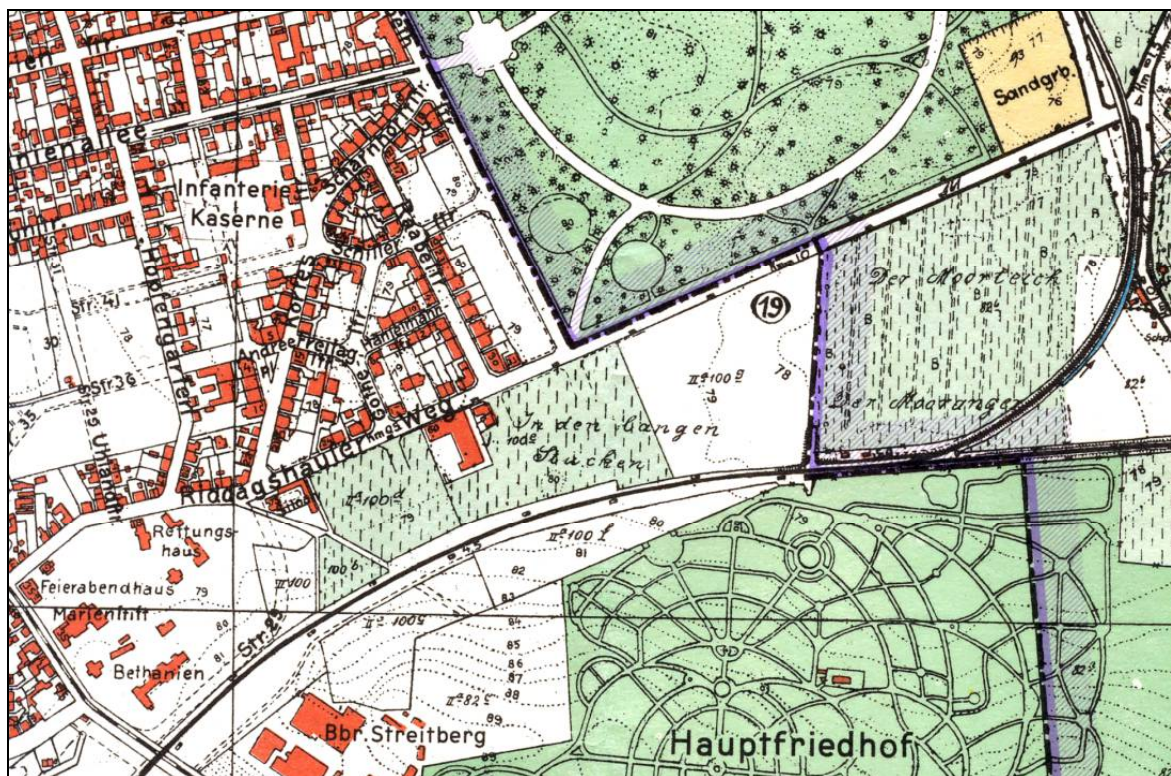


Bild 15: Das Verlagsgebäude auf einer Karte von 1919. Auf der gegenüberliegenden Seite am Riddagshäuser Weg ist die Bebauung bis zur Wilhelm-Raabe-Straße fortgeschritten. Die Straße zwischen Korffestraße und Wilhelm-Raabe-Straße hieß seinerzeit Goethestraße. Heute ist es die Fontanestraße. Der Central-Friedhof hieß nunmehr Hauptfriedhof.
(Kartenausschnitt der Stadt Braunschweig, Vermessungsamt)

Das Haus Westermann entwickelte sich kontinuierlich weiter, insbesondere auch der Schulbuchverlag. Es war erneut unumgänglich geworden den Gebäudekomplex nach den Ersten Weltkrieg zu erweitern und mit neuester Technik auszurüsten.

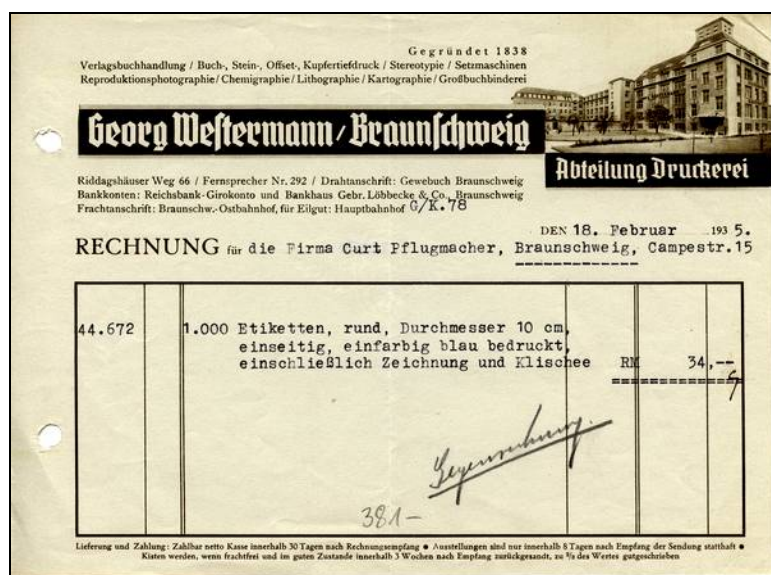


Bild 16 u. 17: Eine Rechnung von Westermann vom 18. Februar 1935. Im Ausschnittsbild ist der rechtsseitige Anbau zu erkennen.

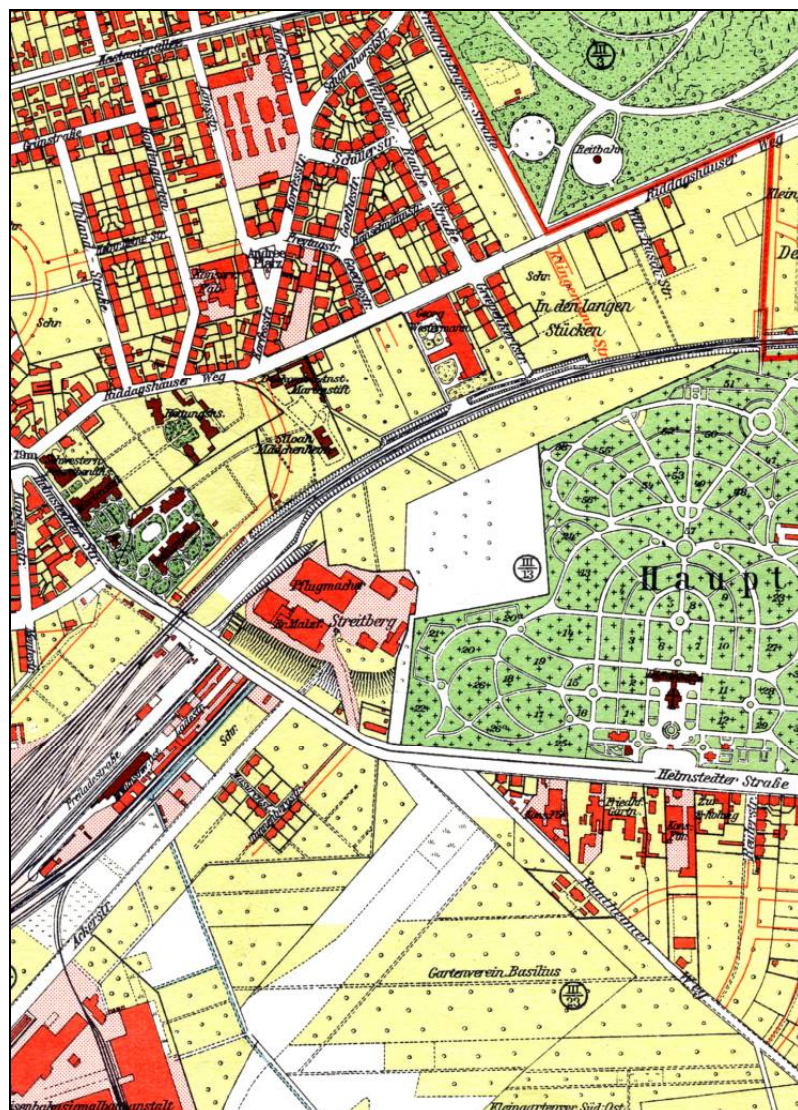


Bild 18: Karte von 1932. Der Erweiterungsbau des Verlagsgebäudes ist gut zu erkennen. Des weiteren standen die ersten Häuser der Griepenkerlstraße und der Wilhelm-Busch-Straße.

(Kartenausschnitt der Stadt Braunschweig, Vermessungsamt)

In der vierten Generation traten 1931 Georg Westermanns jüngster Sohn Everhard Westermann und 1935 sein Schwager Georg Mackensen als persönlich haftender Gesellschafter in die Geschäftsleitung des Verlages ein. Georg Mackensen wird später als Seniorchef wesentlich den Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg mitbestimmen.

Der Westermann Verlag gegen Ende des Zweiten Weltkrieges.

Von 1944 bis 1945 und die unmittelbare Nachkriegszeit.

Wie der größte Teil der Altstadt Braunschweigs mußte auch der Westermann Verlag am östlichen Rand der Stadt schwere Kriegsschäden verkraften. Der Maschinenpark und Gebäude waren überwiegend zerstört. Einige Mitarbeiter waren im Krieg gefallen.

Zerstörungen und Ruinen.



**Bild 19: Georg Mackensen in den Trümmern seines Verlages nach einem Bombenabwurf 1944
(Archiv Westermann)**



Bild 20: Ein Blick auf die zerstörte Griepenkerlstraße - Mai 1944. Hier ist der angrenzende Gebäudeteil des Verlagshauses noch intakt.



**Bild 21: Ein Blick von der Griepenkerlstraße auf das zerstörte Verlagsgebäude - Nov. 1944
(Bild 20 u. 21 Archiv Westermann)**



Bild 22: Ein durch eine Druckwelle nach Bombeneinschlag betroffener Maschinenraum



**Bild 23: Ein durch Bombentreffer zerstörter Büroraum
(Bild 22 u. 23 Archiv Westermann)**



Bild 24: Das zerstörte Verlagsgebäude - vom Innenhof betrachtet (Archiv Westermann)



Bild 25: Schadenskarte der Stadt Braunschweig, Vermessungsamt - Stand Mai 1945.

Die Klassifizierung der Kriegsschäden:

reines Gelb bedeutet Totalschaden.

Gelb mit Schraffierung: Erhebliche bis schwere Schäden

Grau: Leichter Schaden oder ohne Schäden

In den Bildern 20 u. 21 gezeigten Zerstörungen in der Giepenkerlstraße sind ebenfalls aufgenommen.

Der Wiederaufbau nach dem Krieg.

Bei größter Materialknappheit begann der sofortige Wiederaufbau. Alles Brauchbare aus den Trümmern wurde wiederverwendet.



Bild 26: Wiederaufbau (Archiv Westermann)



Bild 27: Wiederaufbau (Archiv Westermann)



Bild 28: (Archiv Westermann)

Bild 26 u. 27 zeigt die damalige Technik der Einrüstung von Neu- oder Aufbauten.

Bild 28 zeigt eine Betonmischmaschine mit integriertem Bauaufzug.

Westermann Verlagsgebäude nach dem Wiederaufbau



Bild 29: Verlags- und neue Produktionshalle 1978 (Westermann)



Bild 30: Verlags- und Produktionsgebäude 2016 (Westermann)

Gebäudeanordnung in Bild 29 aus Richtung über den Bahngleisen gesehen, in Bild 30 aus Richtung Georg-Westermann-Allee, Fontanestraße (untere Bildmitte).

Monatshefte und Atlanten.

Auf die breite Palette der verlegerischen Tätigkeit in Bezug auf Schulbuch, Sachbuch, Kunst und Belletristik soll hier nicht weiter eingegangen werden. Es würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen. Gleichwohl sollen zwei Verlagsartikel besonders erwähnt werden. Es sind die Monatshefte und die Atlanten. Beides waren besondere Herzensangelegenheiten von George Westermann und hatten und haben wohl über alle Gebiete den größten Bekanntheitsgrad. Insbesondere die Monatshefte sah Georg Westermann als seinen wichtigen Beitrag für die Bildung des angehenden Bürgertums an.

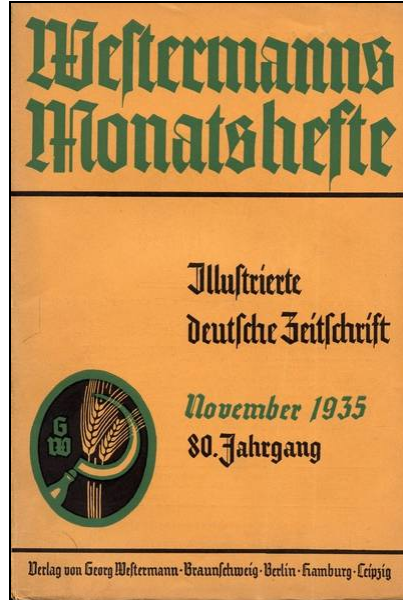
Monatshefte.

Die Monatshefte sollen den „kulturhistorischen Interessen der Gegenwart“ dienen. Die Themen werden u.a. durch attraktives Bildmaterial ergänzt. Einerseits zum Wecken von Interesse, andererseits als Hilfestellung für das Verständnis. Die Themen umfaßten z. B.: Novellen, Naturwissenschaftliches, geographische Beschreibungen, Reiseberichte, Bildende Kunst, Literatur, Musik, Theater, Volkswirtschaft,usw.

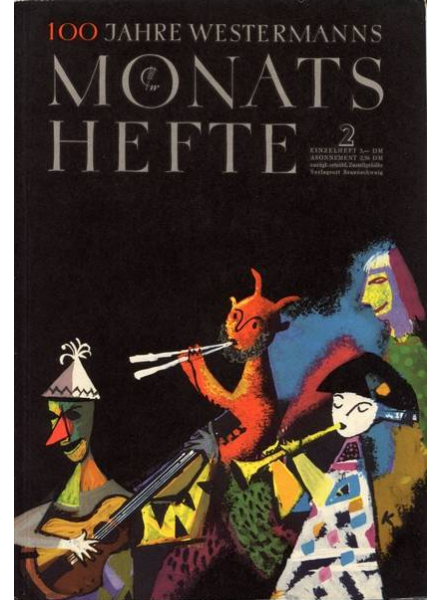
Im Oktober 1856 wurde das erste Heft aufgelegt. Die letzte Ausgabe erschien 1987.



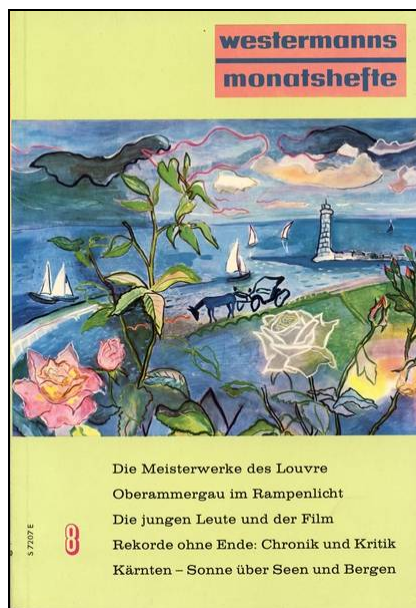
Heft 1 1856



Heft 951 80. Jahrgang 1935



Heft 2 97. Jahrgang 1956



Heft 8 101. Jahrgang 1960

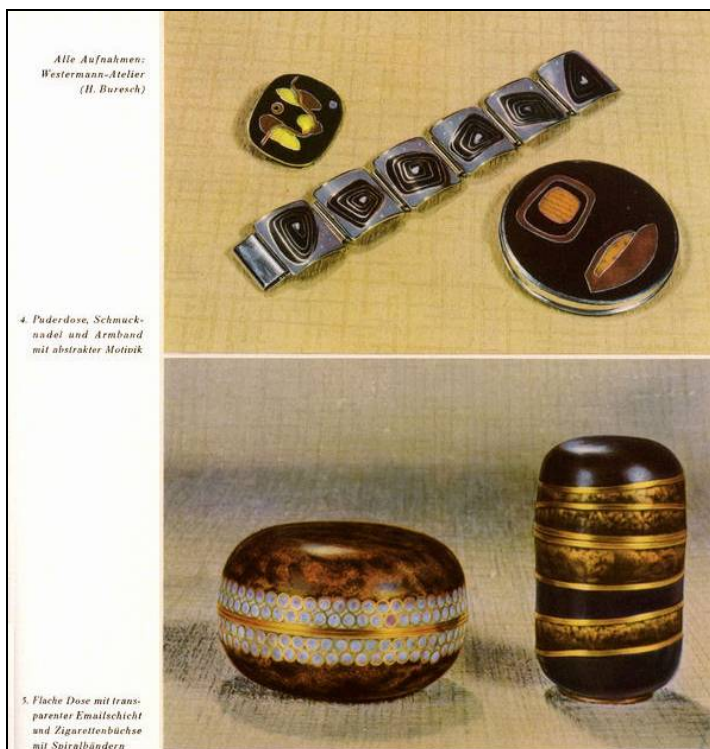
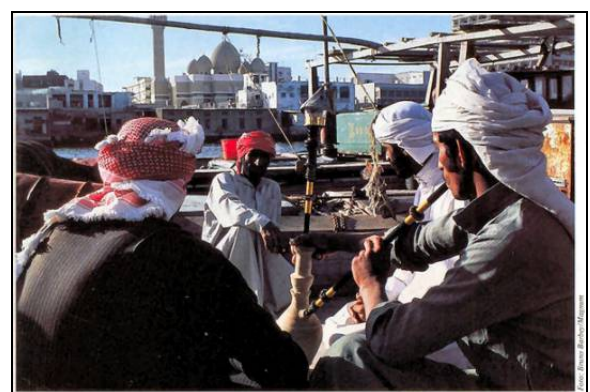
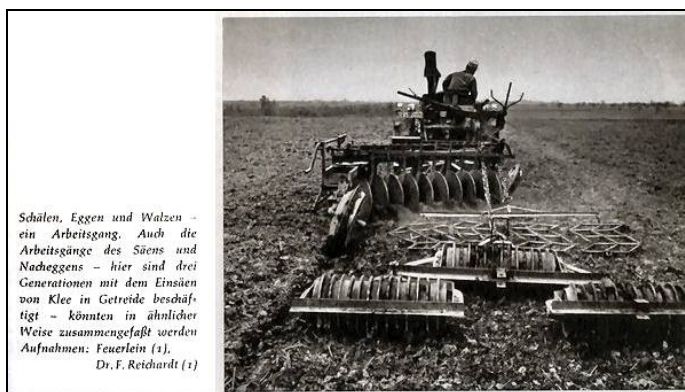
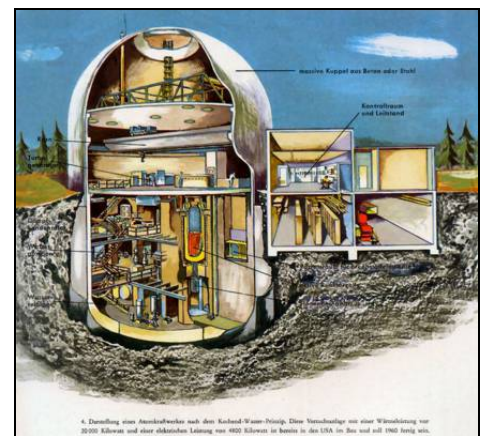
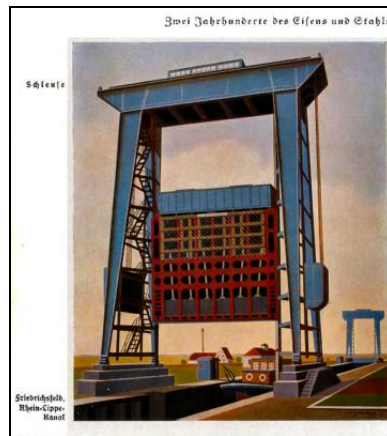
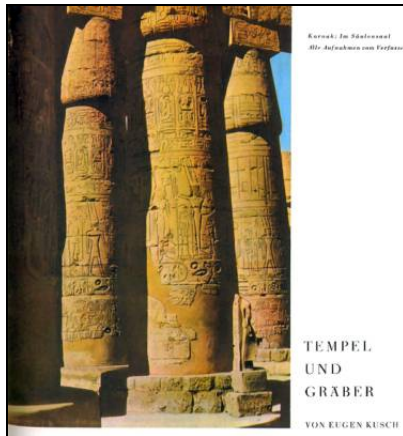


Heft April 4/1985

Bilder 31 bis 36: Titelblätter Monatshefte

Die oben gezeigten Titelblätter der Monatshefte sind ein Kaleidoskop, das den jeweiligen Zeitgeschmack und die Leseinteressen widerspiegelt. Heft 1 aus dem Jahre 1856 spricht mit seinen umfassenden allegorischen Abbildungen vordergründig die gebildeten Schichten an. Heft 951 in 1935 ist reduziert und eher nüchtern gestaltet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wird es wieder bunter. Internationale Kunst und Malerei erobern ihren Platz zurück.

Einige Bilder aus den angeführten Monatsheften.



Bilder 37 bis 44: Bilder aus den Monatsheften von 1935 bis 1985

Ob z.B. Reiseberichte, Technikgeschichte, Landwirtschaft, Fauna oder Kunst, die Inhalte wurden durch bestes Bildmaterial ansprechend und lehrreich ergänzt.

Geographie, Kartographie, Atlanten.

Anfangs war die drucktechnische Umsetzung der Atlanten wohl die größte Herausforderung für das Haus Westermann. Zudem war Westermann auf der Suche nach einer allgemein bildenden Darstellung kartographischer Werke. 1842 erreichte ihn ein Schreiben des Freiherrn von Liechtenstein, welches letztlich die Initialzündung für das bereits erwähnte „Geographisches-Artistisches Institut“ wurde. Wenn zuerst die Karten unter schwierigen Umständen entworfen und fremd gestochen und anschließend gedruckt wurden, entschloß sich George Westermann alles im eigenen Hause herzustellen.

Atlanten und Karten gewannen mit dem Aufschwung der Naturwissenschaften immer mehr an Bedeutung. Bereits um 1853 wurden erste Atlanten und Karten bei Westermann farbig gedruckt. Ein Schwerpunkt in der Kartographischen Anstalt Westermann bildeten die Schulatlanten. Der Diercke-Weltatlas dürfte wohl einer der bekanntesten sein. Kartographie bedeutet bei Westermann Tradition mit Weltgeltung, und sie ist bis heute ein Eckpfeiler des Hauses.

Eine historisch lückenlose Abhandlung vom Anfang der Kartographie bei Westermann bis in die heutige Zeit kann hier auf Grund des Umfangs nicht wiedergegeben werden. Wohl aber sollen einige bedeutende Persönlichkeiten (ab 1842) der Kartographischen Anstalt Westermann benannt werden.

Freiherr Theodor von Liechtenstein
Dr. Henry Lange
Carl Diercke
Eduard Gaebler

Dr. Hans Reichel
Direktor Richard Demel

1853 wurde der erste hauseigene Atlas in Mehrfarbendruck herausgegeben. Folgend zwei Karten Afrika.

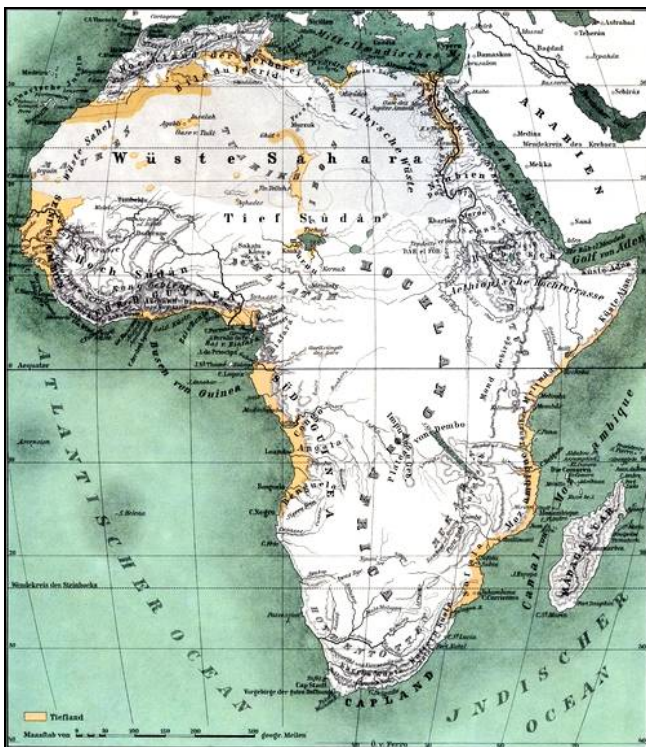


Bild 45: Afrika - Atlas 1853

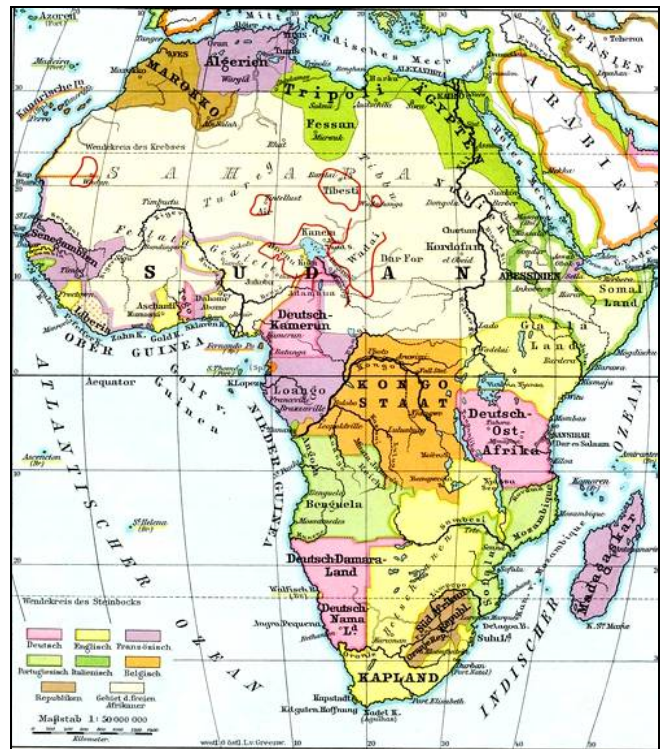


Bild 46: Afrika - Atlas 1893

(aus Profil eines Verlages 1838/1963 - Verlag Westermann)

An diesen beiden Beispielen ist u. a. die Weiterentwicklung des Mehrfarbendrucks gut zu erkennen.



Bild 47: Der Kartographensaal um die Jahrhundertwende.
(aus Jubiläumsschrift 150 Jahre Westermann - Verlag Westermann 1988)

Die Karten sind ein Spiegelbild ihrer Zeit. Sie spiegeln die politischen Gegebenheiten wieder, wie auch die naturwissenschaftliche Sicht. So werden z. B. physische, geologische Zustände sowie statistische Werte kartographisch dargestellt. Sie alle unterliegen mehr oder weniger einem stetigen Wandel. D.h., sowohl die Karten als auch die Technik zu deren Herstellung werden laufend angepaßt und weiterentwickelt.



Bild 48: Kartographensaal um 1963
(aus Profil eines Verlages 1838/1963 - Verlag Westermann)



Bild 49: Kartographensaal mit Leuchttisch um 1988
(aus Jubiläumsschrift 150 Jahre Westermann - Verlag Westermann 1988)

Es folgen nun einige Karten von Westermann, die den Wandel in der Kartographie wie weiter oben beschrieben verdeutlichen.

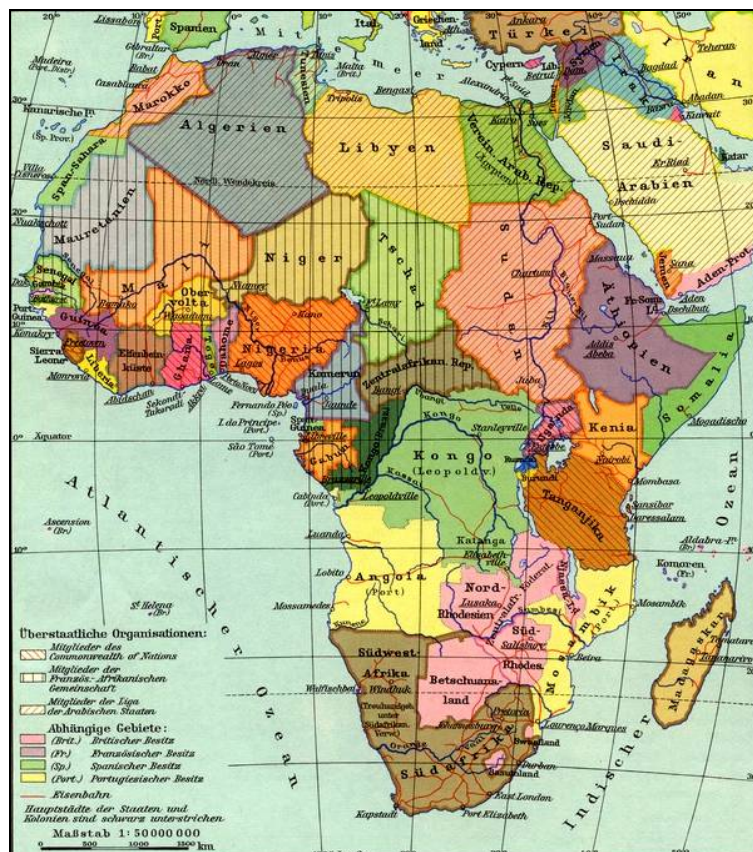


Bild 50: Africa 1963
(aus Profil eines Verlages 1838/1963 - Verlag Westermann)

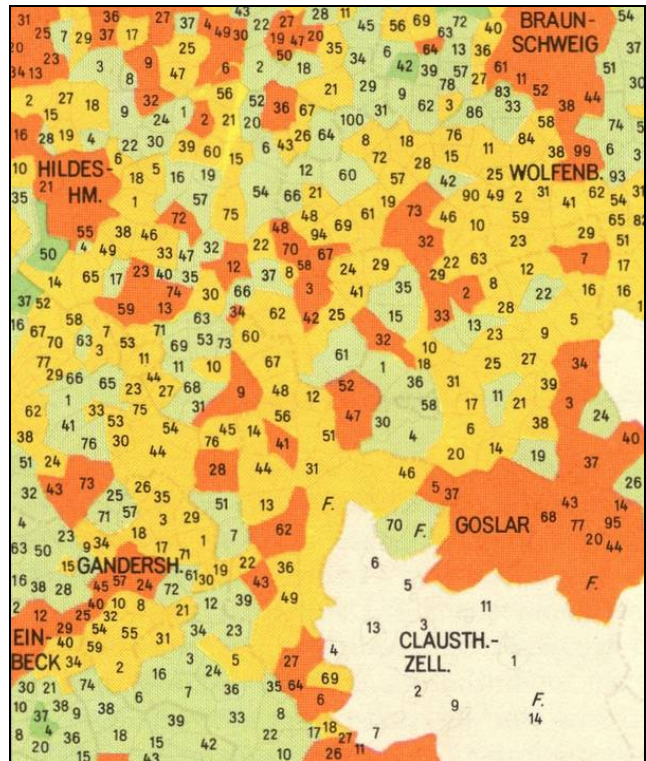
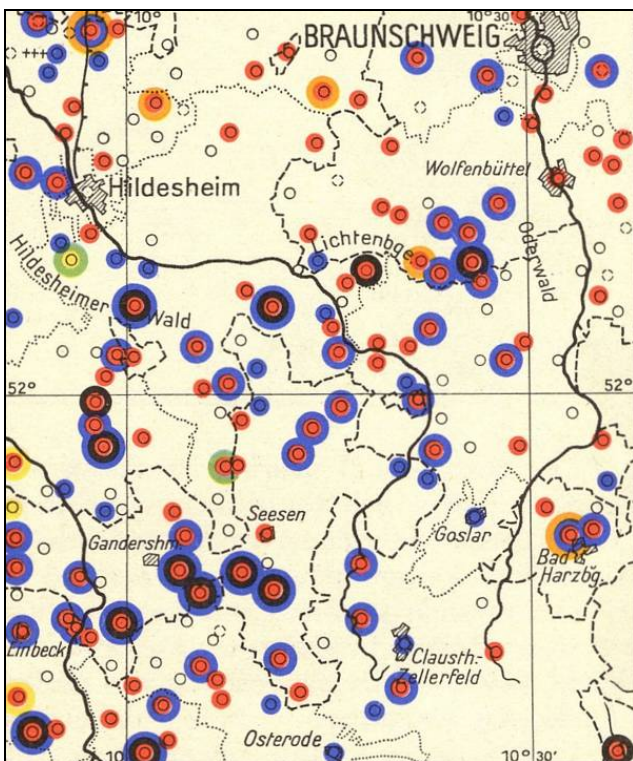
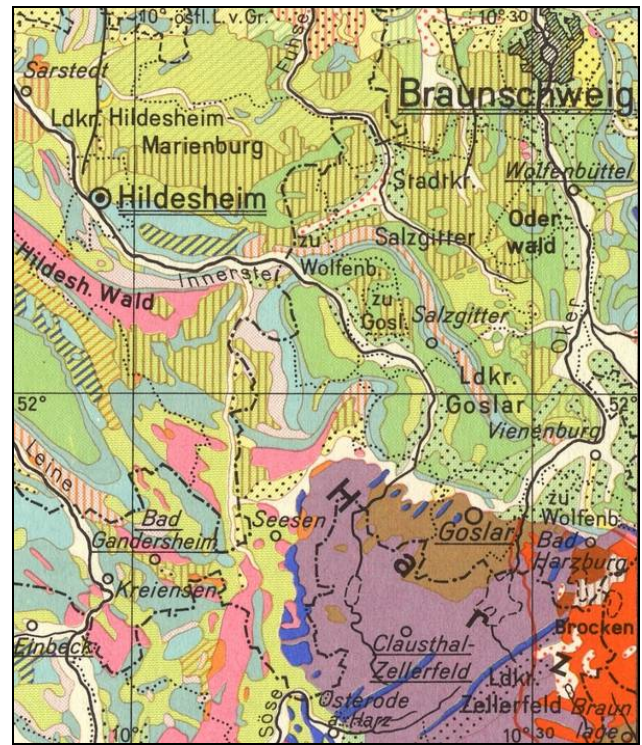
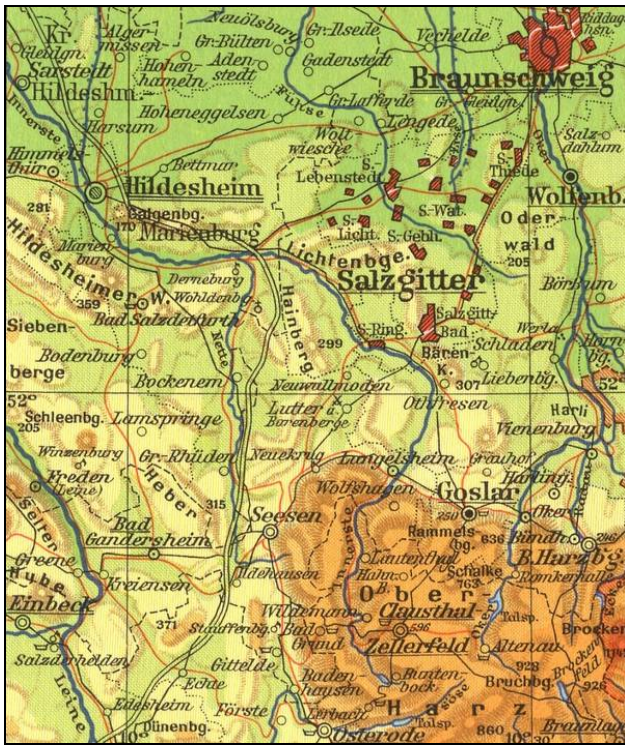


Bild 51 bis 54: Bereich Braunschweig - Hildesheim - Harz nach naturwissenschaftlichen Kriterien Kartographisch dargestellt: links oben physisch, daneben geologisch, unten links Standorte, daneben statistisch. (aus Profil eines Verlages 1838/1963 - Verlag Westermann)



**Bild 55: Einbände des „Diercke Weltatlas“ aus seiner über hundertjährigen Geschichte
(aus Jubiläumsschrift 150 Jahre Westermann - Verlag Westermann 1988)**

Ich besitze den DIERCKE SCHULATLAS von 1942 (der grüne in der Mitte des Bildes),
und einen DIERCKE WELTATLAS